

Innovative Ringvorlesung zur Organspende

DSO in Kooperation mit der HAW Hamburg

*Spendebereitschaft und Aufklärung über Organspenden sind unmittelbar miteinander verbunden. Für Beides besteht in Deutschland noch ein erhebliches Entwicklungspotential. Das zeigt auch eine gemeinsame Untersuchung des **Competence Center Gesundheit (CCG) der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO)**, die Studierenden von gesundheitsnahen Studiengängen befragte.*

Die Untersuchung fand im Kontext eines neuen Vorlesungskonzeptes statt, das von CCG und DSO gemeinsam ins Leben gerufen wurde. Ziel war es, im Rahmen der „CCG Ringvorlesung¹ Organspende²“, verschiedene Aspekte der postmortalen Organspende, der Lebendspende, sowie der Gewebespende aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Darunter fielen auch die rechtlichen und ethischen Annäherungen an das Thema bis hin zu unterschiedlichen religiösen und kulturellen Betrachtungsweisen.

Die inhaltliche Ausgestaltung sowie die Auswahl der ReferentInnen wurde maßgeblich durch **Bettina Eggers**, Koordinatorin der DSO Region Nord, vorbereitet. Der akademische Rahmen wurde durch das CCG sichergestellt. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltung einerseits und die einer Vergleichsgruppe³ andererseits bildeten den Rahmen für eine vergleichende Befragung zum Kenntnisstand der Organspende und zur Entscheidungsfindung bezüglich der Spendenbereitschaft.

Insgesamt nahmen 45 Bachelor-Studierende kontinuierlich an den Terminen der Ringvorlesung teil. Die Studierenden gehörten größtenteils den Pflegestudiengängen (34 Teilnehmende), teilweise den Gesundheitswissenschaften (5 Teilnehmende) und vereinzelt der Sozialen Arbeit und der Ökotrophologie an. Insgesamt fanden neun Termine statt, abschließend präsentierten die Studierenden die in Gruppenarbeit erstellten Aufklärungs- und Informationskampagnen zur Organspende.

Den Abschluss der Ringvorlesung bildete eine standardisierte schriftliche Befragung von 42 Studierenden mittels eines gemeinsam durch das CCG und die DSO entwickelten Erhebungsinstrumentes, das folgende fünf Themenblöcke umfasst:

- Selbsteinschätzung zum Wissen zur Organspende
- Wissen über Organspende
- Persönliche Einschätzung zur Regelung und Umsetzung der Organspende
- Spendebereitschaft
- Fragen zur Person (diese Fragen zielten darauf ab, ob eine persönliche Entscheidung hinsichtlich der Organspendebereitschaft getroffen wurde)

Um zu kontrollieren, ob das Wissen primär auf die Ringvorlesung zurückzuführen war oder die Studierenden der ausgewählten Studiengänge per se über Wissen zu dem Thema verfügen, wurden weitere 40 Studierende der gleichen Studiengänge, die nicht an der Ringvorlesung teilgenommen haben, mit einem weitgehend identischen Erhebungsinstrument befragt (=Vergleichsgruppe). Allerdings war in dieser Gruppe der Anteil der Studierenden der Gesundheitswissenschaften deutlich höher, dafür die der Pflegestudierenden deutlich geringer.

Um zu kontrollieren, ob das Wissen primär auf die Ringvorlesung zurückzuführen war oder die Studierenden der ausgewählten Studiengänge per se über Wissen zu dem Thema verfügen, wurden weitere 40 Studierende der gleichen Studiengänge, die nicht an der Ringvorlesung teilgenommen haben, mit einem weitgehend identischen Erhebungsinstrument befragt (=Vergleichsgruppe). Allerdings war in dieser Gruppe der Anteil der Studierenden der Gesundheitswissenschaften deutlich höher, dafür die der Pflegestudierenden deutlich geringer.

1. Selbsteinschätzung zum Wissen über Organspende

Der erste Themenblock „Selbsteinschätzung zum Wissen zur Organspende“ bestand aus vier Aussagen, die mit den Antwortkategorien „stimme zu“, „stimme eher zu“, „stimme

eher nicht zu“ und „stimme nicht zu“ zu beantworten waren. Um eine Antworttendenz zur Mitte zu vermeiden, wurden diese vier Kategorien gewählt. Die Teilnehmenden hatten eine zusätzliche retrospektive Frage, die mit „Wenn Sie sich zurückerrinnern: Vor der Ringvorlesung...“ formuliert war.

- Die erste Aussage „*Ich fühle mich zum aktuellen Zeitpunkt über die Organ- und Gewebespende gut informiert*“ wurde von 83,3 Prozent der Teilnehmenden und von nur 12,5 Prozent der Kontrollgruppe mit „stimme zu“ beantwortet. Die Teilnehmenden schätzten ihr Wissen rückblickend nur zu 9,5 Prozent als gut ein. 16,7 Prozent der Teilnehmenden antworteten mit „stimme eher zu“. Der überwiegende Anteil der Kontrollgruppe beantwortete die Frage mit „stimme eher nicht zu“ (47,5 %).
- Eine weitere Frage im Kontext der Selbsteinschätzung lautete „*Ich kenne die Unterschiede zwischen Entscheidungs- und Widerspruchslösung und könnte diese erklären*“, was 97,6 Prozent der Teilnehmenden mit „stimme zu“ beantworteten. Bei der Kontrollgruppe wurde diese Antwortkategorie hingegen von nur 12,5 Prozent gewählt, hier beantworteten 47,5 Prozent die Frage mit „stimme nicht zu“.
- Ein ähnliches, wenn auch nicht ganz so deutliches Bild zeichnete sich bei der Frage „*Ich habe das Hirntodkonzept und seine Kriterien verstanden und könnte diese im Groben erklären*“. Von den Teilnehmenden stimmten 78,6 Prozent der Aussage zu, die restlichen 21,4 Prozent stimmten eher zu. Die Kontrollgruppe zeigte auch hier ein abweichendes Ergebnis, sodass nur 22,5 Prozent zustimmten,

¹ Unter einer Ringvorlesung versteht man eine Vorlesungsreihe, zu der DozentInnen verschiedener Fachbereiche oder Institutionen zu einem zentralen Thema referieren. Die Vorlesungsinhalte bauen nicht zwangsläufig aufeinander auf, sodass Teilnehmende die Möglichkeit haben, nur einzelne Vorlesungstermine zu einem speziellen Thema zu besuchen.

² Die „Organspende“ beinhaltet im Rahmen der Ringvorlesung stets auch die Gewebespende.

³ Die Studierenden der Vergleichsgruppe haben keine Veranstaltung der Ringvorlesung Organspende besucht.

20 Prozent eher zustimmten, insgesamt 57,7 Prozent stimmten eher nicht oder gar nicht zu.

2. Faktenwissen über die Organspende

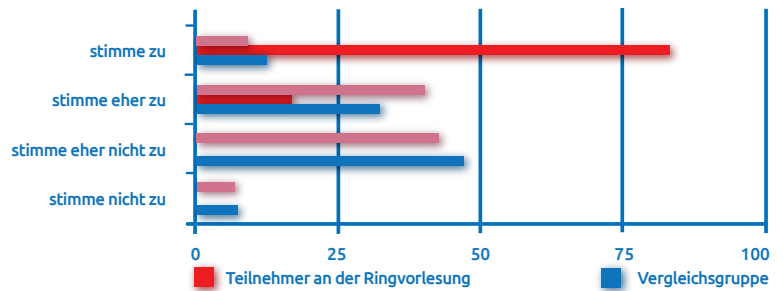
Der zweite Themenblock „Wissen über Organspende“ bestand aus 20 Aussagen, die mit „stimmt“, „stimmt nicht“ oder „weiß nicht“ beantwortet werden konnten. Einige ausgewählte Aussagen werden hier kurz dargestellt.

- „In Deutschland erfolgt die Organspende nach der sogenannten ‚Widerspruchslösung‘ (im Gegensatz zur ‚Entscheidungslösung‘)“ wurde von 95,2 Prozent der Teilnehmenden korrekt mit „stimmt nicht“ beantwortet, was bei der Kontrollgruppe von 20 Prozent richtig beantwortet wurde. Hier wählten 70 Prozent der Befragten die Kategorie „weiß nicht“.
- Die Aussage „Personen über 60 Jahre können generell keine Organe mehr spenden“ wurde von 97,6 Prozent der Teilnehmenden korrekt mit „stimmt nicht“ beantwortet, von der Kontrollgruppe hingegen von 42,5 Prozent. Hier wählten 52,5 Prozent der Kontrollgruppe die Antwort „weiß nicht“.
- 95,2 Prozent der Teilnehmenden beantworteten die Aussage „In Deutschland wird bei positiver Willenserklärung zur Organ-/ Gewebespende die Intensivtherapie frühzeitig beendet“ korrekt und stimmten dieser nicht zu, wohingegen 55 Prozent der Kontrollgruppe die richtige Antwort wählten und auch hier mit 40 Prozent „weiß nicht“ diese Kategorie im Vergleich zu den Teilnehmenden häufig wählten.
- Ein ebenfalls stark voneinander abweichendes Bild zeigte sich bei der Aussage „In Deutschland herrscht im Vergleich zu anderen europäischen Ländern eine sehr hohe Spendebereitschaft“: 90,5 Prozent der Teilnehmenden gaben „stimmt nicht“ als Antwort, was auch hier die korrekte Antwort zur Aussage war. 40 Prozent der Kontrollgruppe gaben ebenfalls die richtige Einschätzung und auch hier lag der Anteil der Befragten mit 47,5 Prozent „weiß nicht“ deutlich über den Teilnehmenden der Ringvorlesung.

3. Persönliche Einschätzung zur Regelung der Organspende

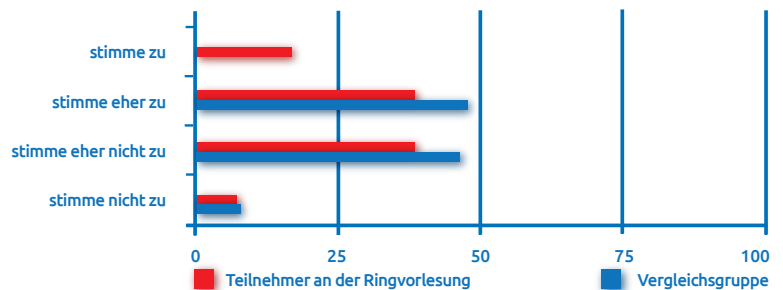
Der dritte Themenblock „Persönliche Einschätzung zur Regelung und Umsetzung der Organspende“ bestand aus sieben Aussagen, die in Ich-Form formuliert waren. Auch hier gab es die oben genannten vier Antwortmöglichkeiten.

- Der Aussage „Ich bin überzeugt, dass die Verteilung der Organe in Deutschland

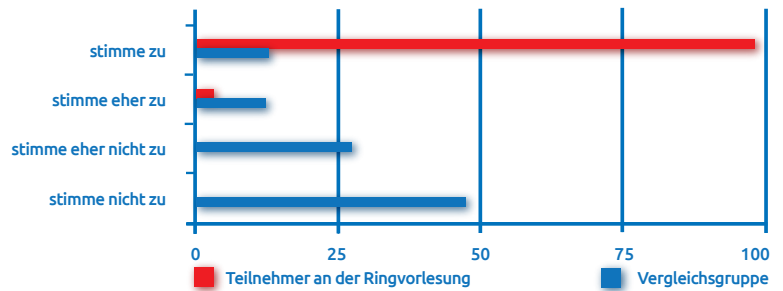


Ich fühle mich zum aktuellen Zeitpunkt über die Organspende gut informiert.

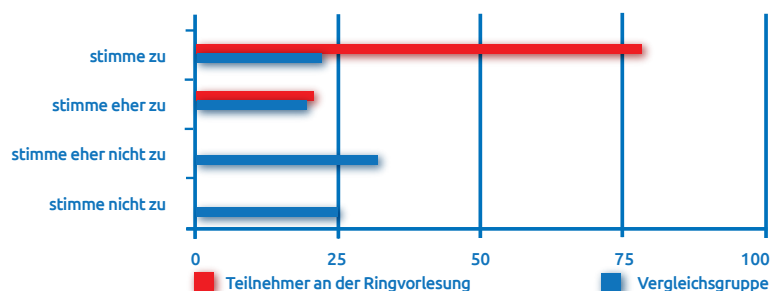
Wenn Sie sich zurückerinnern: Vor der Ringvorlesung fühlte ich mich über die Organ- / Gewebespende gut informiert.



Ich denke, dass die Informationen zur Organ- und Gewebespende durch die Medien inhaltlich richtig sind.



Ich kenne den Unterschied zwischen Entscheidungs- und Widerspruchslösung und könnte diese erklären.



Ich habe das Hirntodkonzept und seine Kriterien verstanden und könnte diese im Groben erklären.

grundsätzlich nach gesetzlichen Regelungen erfolgt“ stimmten 64,3 Prozent zu und 28,6 Prozent stimmten eher zu. Bei der Kontrollgruppe zeichnete sich ein tendenziell negativeres Bild ab: 15 Prozent stimmten zu, 47,5 Prozent stimmten eher zu, 27,5 Prozent stimmten eher nicht zu und 10 Prozent stimmten der Aussage nicht zu.

4. Spendebereitschaft

Zur Spendebereitschaft, dem vierten Themenblock des Fragebogens (gleiche Antwortmöglichkeiten wie Themenblöcke eins und drei), wurden sieben Aussagen getroffen, die Teilnehmenden der Ringvorlesung hatten zusätzlich zwei retrospektive Fragen.

- Eine Aussage lautete „Ich kann mir vorstellen, im Todesfall meine Organe/Gewebe zu spenden“. Dieser Aussage stimmten 64,3 Prozent der Teilnehmenden nach der Ringvorlesung, retrospektiv 52,4 Prozent vor der Ringvorlesung zu; in der Kontrollgruppe stimmten 45 Prozent der Befragten zu.

5. Entscheidungsfindung zur Spendebereitschaft

Der fünfte und letzte Themenblock „Fragen zur Person“ beinhaltete drei Fragen, die auf die persönliche Entscheidungsfindung zur Organspende abzielten.

- 95,2 Prozent der Teilnehmenden der Ringvorlesung haben nach eigener Angabe ihre persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, was bei der Kontrollgruppe nur zu 50 Prozent der Fall war. 78,6 Prozent der Teil-

nehmenden haben ihre Entscheidung im Spendeausweis festgehalten, was nur 35 Prozent der Befragten der Kontrollgruppe gegeben war.

An dieser Stelle muss betont werden, dass im Fragebogen nicht erhoben wurde, ob eine Entscheidung für oder gegen eine Organspende getroffen wurde. Das Konzept der Ringvorlesung Organspende war bewusst neutral angelegt und hatte zum Ziel, ausgewogen die Konzepte sowie Vor- und Nachteile in der Organspende zu verdeutlichen. Welche persönlichen Konsequenzen und Entscheidungen bei den Studierenden daraus resultierten war nicht Inhalt und Ziel der Ringvorlesung oder der Erhebung. Entsprechend sind auch die oben genannten Ergebnisse zur persönlichen Entscheidung zu bewerten: eine über 95-prozentige Angabe, die Entscheidung getroffen zu haben, lässt keinen Rückschluss auf eine Entscheidung für die Organspende zu.

Fazit und Schlussfolgerungen

Diese Antwortkonstellationen im Vergleich der Gruppen könnten zunächst einen Hinweis dazu geben, dass die Ringvorlesung einerseits ein solides Wissen zur Organspende vermittelt hat. Zugleich lässt es die Vermutung nahe, dass Studierende – trotz aktiver oder zukünftiger Tätigkeit im Gesundheitswesen – tendenziell nicht umfassend und richtig über die Organspende informiert sind, auch wenn die hier beschriebenen Ergebnisse nur bedingt repräsentativ sind und keine Aussagen zur Signifikanz gemacht werden können.

Die hier ausgewählten Ergebnisse bilden nicht die gesamte Befragung ab, sodass trotz Unterschieden der

Gruppen ein insgesamt lückenbehaftetes Wissen über die Organspende festgestellt werden muss. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen oder zukünftigen Arbeitsfelder der Studierenden im Gesundheitswesen als besonders kritisch zu beurteilen.

Dennoch konnte die Ringvorlesung Organspende dazu beitragen, Aufklärungsarbeit zu leisten und zur persönlichen Entscheidungsfindung beizutragen. Die Teilnehmenden der Ringvorlesung können als MultiplikatorInnen verstanden werden, nicht nur im studentischen und beruflichen, sondern auch im privaten Umfeld, sodass empfehlenswert ist, die Zusammenarbeit zwischen der DSO und akademischen Institutionen in dieser oder ähnlicher Form zu vertiefen. Wie aus der Wirksamkeitsforschung von Aufklärungskampagnen bekannt, ist es sehr schwer mit allgemeinen, breitenwirksamen Vorhaben nachhaltige Veränderungen zu erreichen. Insofern kommt derartigen Formaten wie der Ringvorlesung eine hohe Bedeutung zu, das Thema in die Gesellschaft zu tragen.

Katharina Kolbe

Kontakt für Nachfragen

Katharina Kolbe, M.Sc.
Geschäftsführung Competence Center Gesundheit
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Tel.: (040) 428 75 72 11
Katharina.kolbe@haw-hamburg.de
www.haw-hamburg.de/ccg

Bettina Eggers,
Koordinatorin DSO
Region Nord, Hamburg
Tel.: (069) 67 73 28 121
Bettina.eggerts@dso.de
www.dso.de

Köstlich essen bei Nierenerkrankungen
von Barbara Börsteken

So unterstützen Sie Ihre Nieren mit der richtigen Ernährung – vom Snack bis zum Festtagsmenü. Mit 121 abwechslungsreichen Rezepten, Eiweiß- und Kalium-Austauschtabelle.

Bestellung mit Vermerk „Essen“ und vollständiger Versandadresse gegen Vorabüberweisung von EUR 22,95

Wiesbadener Volksbank BIC: WIBA DE 5W • IBAN: DE 6351 0900 0000 0999 9000

Diatra-Verlag GmbH • Postfach 1230 • D-65332 Eltville am Rhein
E-Mail: dj@diatra-verlag.de, Online-Bestellung: www.diatra-verlag.de

